

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 243 (1964)  
**Rubrik:** Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Als man einen in Innerrhoden wohnenden Außer-rhoder fragte, wie es ihm an seinem neuen Wohn-orte gefalle, sagte er: «Nüd so böös! Sü bettid all omm guett Wetter ond wenn söü dinne guett Wet-ter händ ond so ha-n-i-'s au».

Ein an einer schmerzhaften Krankheit Leidender sagte zum Arzte: «Wie chaa doch au Menge so ring steerbe ond my botzt's fascht».

Einer meinte: «D'Höll mues schinnt'-s doch nüd as waarm see, wie-si de Pfarrer haa will. Denn: wo ämm d'Zäh chlappenid isch jo gwohli chaald.»

Ein Arzt behandelte einen armen Patienten gra-tis. Als dieser nach seiner Genesung sich lange nicht beim Arzte sehen ließ und darob vom Arzte zur Rede gestellt wurde, sagte er: «Herr Toktr! I ha zeersch wile wesse, öb's haltbar sei.»

Gast: «Jä de Tonder; i ha Wyße bstellt!» Wirt: «Ond das ischt jetz Rothe ond damit Punktum!» Gast: «De Broote häd nüd öbl gschmeckt, weder e chli waul fääßt ischt-'r gsee.» Wirt: «So ischt-'r graad recht zom e deregi Schnöre z'salbe ond domit Punktum!»

Eine Frau kommt mit einem Schwein auf den Bahnhof. Zugführer: «Wo mues die Sau hee?» Frau: «I will of Gääs.»

Hauptmann (zu einem sieben Schuh langen Sol-daten): «Botztonder, Korporal, ehr sönd en Große) ischt euere Vatter au e-so groß gsee?» Korporal: «Wöörscht globe, no größer as y, aber ebe e betzeli älter.»

Förster: «Dy hätt-i jetzt emool vetwütscht, Holz-schelm! Der Frevel choscht fööf Frankel! Wenn-t' aber graad jetz zallscht, so loo-di om vier laufe; zallscht aber eerscht z'Martyni, so choscht-'s di sechs Franke ond e-so chonnt-'s e lengeri thüürer!» Holzfrevler: «Wa choscht-'s denn ächt au, wenn-i gäär nie zale?»

Fremder: «Büebli! mues-i no lang laufe bis of Gais?» Büebli: «Gad no e Betzeli ond denn isch nomme wyt.»

Erster Nachtwächter: «Du Jokeb, i ha änn.» Zweiter: «Wäär au gad! Das ischt jo sed länger Zyt der eerscht, womm-m'r händ; wo häscht-e gholet?» Er-ster: «Chue! i de Wachtstobe!» Zweiter: «Strohl! wie ischt denn der i d'Wachtstobe-n-ie choo?» Er-ster: «Galööri du! i mään-e känn Schelm, en Aff ha-ni!» Zweiter: «Jääsoo! Das ischt näbes Anders, das ischt nütz Neus!»

Einer schläft während der Predigt ein. Der Nach-bar stupft ihn vergeblich mit dem Ellenbogen und raunt ihm endlich ins Ohr: «Gfälligst Billiet voor-wyse!» «Uf weller Statioo sömm-m'r?» ruft auffah-rend der Halberwachte.

Instrukter: «Wie hääBid Ehr?» Rekrut: «Am-mann!» Instrukter: «'s geed verschideni Ammann, z. B. Gemeindeammann, Stadtammann usw.» Re-krut: «I bi gad en Landammann.»

«I chönnt guett lebe ohni Wyber ond Brod.» «Ioo — wa wöttischt denn du, Baartli?» Baartli: «I wött Eierzöpf ond Jumpfere.»

Landjäger (Polizist) zu einem Bauer, der mit ei-nem elend abgemagerten Rosse daherfuhr: «Schä-mid-'r-i nütid mit-eme e-so-e truurige Hoogge ufzma-schiere?» Bauer: «Joo, e paar so tüär Landjeger geed-'s denn glych no alewile droß.»

Im sanktgallischen Grub ist der Geschlechtsname: «Bischof» sehr verbreitet. Da meinte ein Knabe des benachbarten reformierten, appenzellischen Grub: «Jeechter-oo-ond-oo! Sövl Bischöff ond gad ä n n Pfarrer!»

Arzt zum Manne einer sterbenden Frau: «Basch-tiaa! Eueri Frau gfallt-m'r nomme!» «Ond mer scho lang nomme, Herr Toktr; di gaanz Woche-n-e chnaanks Wyb ond-em Sonnti doch kä Lych.»

Jock: «du Hanes, säg was söli tue? De Sepp het mi i-klagt, wil i em gsät ha, er sei en Schelm.» Ha-nes: «wenn's nüd chascht bewiese, moscht halt zale.» Noch zwo Woche gsiends denand wieder. Hanes: «so Jock, wie ischt der g'gange vor Vermittlig?» Jock: «guet, guet isch g'gange. Friili, zale hani mö-se wege-n-Ehrverletzig. I han em aber glych no gsät, er sei en Ehrema wie vorane.»

S'ischt emol en zom Tokter g'gange ond het em gsät, er söll em s'Hirni usebotze, met em Denke gängs em e lengeri böser. Noch ere Woche brichtet em de Tokter, s'Hirni sei potzt, er chös cho hote cho. Statt desse chond de Tokter vom Patient de Bscheid öber, er bruuchi s'Hirni nomme. Er sei jetzt Gmend-rot worde.

Die früher weit herum bekannte, alte Hausiererin «Trine» begegnete in aller Eile und außer Atem einem Bekannten auf der Straße nach Bühler: «Jä, Trine! Wo brennt's, wo brennt's? Worom pres-sierscht eso?» — «s'Beß vergesse of em Bronnes-trog im Bühler inne!»

Vater (zu seinem sechsjährigen Sohn, der sich mit dem Kinderfräulein streitet): «Paul, soll ich mit dem Stock kommen?» — Paul: «Laß nur, Vater, mit der werde ich allein fertig!»

Als ein Erstkläßler zum erstenmal eine Tafel er-hielt, sagte er: «Muescht-m'r kä Tafle gee, Lehrer, i chomme doch nomme.» — Als der nämliche zum erstenmal einen Griffel erhielt, ließ er ihn fallen, hielt die zwei Stücke des zerbrochenen Griffels an-einander und sagte: «Mag de Kog gad so vyl ver-lyde!» Alsdann fragte er den Lehrer plötzlich: «Leh-rer, wie spoot isch?» Lehrer: «Woromm?» «D'Muet-ter häd gsääd, i söll denn näbe wider häächoo!»

Ein jüngerer Regierungsrat begegnete einem Be-kannten und sagte ihm: «Züst! Ehr müend-i guett ghaalte haa, as-'r 85gi woorde sönd!» «Jodefrieli, Herr Regierigsroth, i hamm-mi määßig ghalte! So-bald aber d'Mooße (das alte Maaß) ussange sönd, ond so ha-n-i aagfange litterle!»